Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 102 (2006)

Heft: 2

Buchbesprechung: Anzeigen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anzeigen

Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 2006. Red. Ingolf Bauer. München: Institut für Volkskunde 2006. 284 S., Ill.

Jochen Ramming, Volkskunde auf Amtswegen. Quellenkritische Anmerkungen zu einer Umfrage des Bayerischen Vereins für Volkskunst und Volkskunde im Jahr 1908 am Beispiel der Antworten aus Unterfranken, S. 1–14; *Edwin Hamberger/Norbert Stellner*, «Auf nach China, zu den Bezopften!» Der Boxeraufstand (1900/1901) aus der Sicht bayerischer Soldaten, S. 15–31; *Stefan Breit*, Innovation und soziale Schichtung. Eine Analyse von Nachlassinventaren des 18. Jahrhunderts aus dem oberen Priental, S. 33–56; *Wolfgang Brückner*, Kunkelbriefe, Wockenbinden, Coprirocca. Liebespfänderpapiere der Spätzeit europäischer Spinnstubenkultur, S. 57–72; *Uwe Claassen*, Ochsenkopfgläser. Über ein populäres Motiv der Emailmalerei des 17. und 18. Jahrhunderts, S. 73–85; *Günther Knesch*, Stattliche Scheunen im Rottal, S. 87–91; *Fabian Brändle*, Über Stock und Stein, bei Wind und Wetter. Schweizer HausiererInnen in (auto-)biographischen Texten, S. 93–102; *Gábor Tüskés/Éva Knapp*, Ein lateinischer Rosenkranz-Hymnenzyklus für Kaiserin Eleonora (1635) und seine ungarische Adaptation, S. 103–114; *Burkhart Lauterbach*, Alpentourismus im 19. Jahrhundert als Thema der Europäischen Ethnologie. Eine volkskundliche Problemskizze, S. 115–122; *Wolfgang Brückner*, Lenz Kriss-Rettenbeck 1923–2005. Das wissenschaftliche Lebenswerk, S. 123–125; Buchbesprechungen, S. 131–273. *EJH*

Cultures Alpines = Alpine Kulturen. Red. Reto Furter. Zürich: Chronos 2006. 261 S., Ill. (Histoires des Alpes, 11). [Kongress «Métissage et permanences de cultures alpines / Circolazione ed intrecci di culture nelle Alpi / Alpine Kulturen ohne Grenzen» der Internationalen Gesellschaft für historische Alpenforschung, 29. Sept. bis 1. Okt. 2005 in Bovec].

Der Band enthält u. a.: *Marietka Golez-Kaucic*, La tradition de la chanson folklorique, de la musique et de la danse dans les Alpes slovènes, S. 13–25; *Brigitte Bachmann-Geiser*, Der Betruf in den Schweizer Alpen, S. 27–36; *Josef Frommelt*, Volksmusik in Liechtenstein, S. 37–48; *Gerlinde Haid*, Überlegungen zur Geschichte des Jodelns, S. 49-60; *Tobias Widmaier*, «Salontiroler». Alpiner Musikfolklorismus im 19. Jahrhundert, S. 61–72; *Karl C. Berger*, Die Bergsilhouette als Symbol alpiner Landschaft. Eine volkskundliche Skizze, S. 157–170; *Ingo Schneider*, Alpine Wasserwelten. Anmerkungen zum touristischen Umgang mit Wasser, S. 171–182; *Ursula Brunold-Bigler*, Rätoromanische Märchen aus Graubünden. Internationales Wandergut oder Eigenproduktion? S. 185–192; *Max Matter*, «… die alten einfachen Sitten und Freuden unserer Väter wieder ... aufleben und fortdauren zu machen». Folkloristische Umformungen von Elementen alpiner Volkskultur, S. 215–231. *EJH*

Gottfried Korff (Hg.): Alliierte im Himmel. Populare Religiosität und Kriegserfahrung. Tübingen: Tübinger Vereinigung für Volkskunde 2006. 397 S., Ill. (Untersuchungen des Ludwig-Uhland-Instituts der Universität Tübingen, 99).

Die Beiträge des vorliegenden Bandes, der auf eine Tagung des Tübinger Sonderforschungsbereichs «Kriegserfahrungen – Krieg und Gesellschaft in der Neuzeit» zurückgeht, fragen nach der Prägekraft popular-religiöser Formen auf die Kriegserfahrung. Dabei wird sowohl kirchlich-institutionelle als auch lebensweltlich-rituell verfestigte und geformte Religiosität in und nach den Kriegen des 19. und 20. Jahrhunderts in den Blick genommen, denn auch in der säkularisierten Moderne spielen religiöse Deutungsmuster eine wichtige Rolle bei der Erfahrungsbildung.

Gottfried Korff, Einleitung; *Annette Becker*, Die Religionsgeschichte des Krieges 1914–1918. Eine Bilanz; *Bernd Hüppauf*, Transformationen von Gewalt in Kriegsritualen der Moderne. Erinnerungen schwacher Täter; *Alexandra Kaiser*, «Allerheldentotenfest». Politische Sinnstiftung und rituelle Formung des Gefallenengedenkens; *Christoph Holzapfel*, «Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir...» Marienweihen im Zweiten Weltkrieg; *Monique Scheer*, Rettet Maria Deutschland? Die Diskussion um eine nationale Marienweihe zu Beginn des Kalten Krieges; *Thomas Fliege*, «Mein Deutschland sei mein Engel Michael.» Sankt Michael als nationalreligiöser Mythos; *Claudia Schlager*, Le drapeau national au Sacré Cœur. Zur politischen Strahlkraft des Sacré-Cœur-Kultes in Frankreich im Ersten Weltkrieg; *Herbert Nikitsch*, «… den unsern Jammer, der anders brennt». Verortungen der Judas-

Thaddäus-Verehrung im Ersten Weltkrieg und «in unserer Zeit»; *Fabio Gygi*, Fassungen des Unfassbaren. Über Reliquien, Relikte und Repräsentationen in Zeiten des Krieges; *Nicholas J. Saunders*, Kruzifix, Kalvarienberg und Kreuz. Materialität und Spiritualität in den Landschaften des Ersten Weltkrieges; *Gerhard Schneider*, «Der schöne Gedanke ins Groteske verkehrt?» Die kultisch-rituelle Funktion des Nagelns sog. Porträtstatuen im Ersten Weltkrieg; *Ralph Winkle*, «Connaître à fond l'âme du soldat». Französische Aberglaubensforschung während des Ersten Weltkrieges; *Hubert Knoblauch*, Der Mythos der Entzauberung, die populäre Religion und das Ende der Privatisierung. *EJH*

Peter F. N. Hörz: Jüdische Kultur im Burgenland. Historische Fragmente – volkskundliche Analysen. Wien: Institut für Europäische Ethnologie 2005. 472 S. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Ethnologie der Universität Wien, 26).

Schneller und mit grösserer Härte als in anderen Regionen der «Ostmark» wurden die Juden des Burgenlandes 1938 vertrieben. Die Herkunft der scheinbar plötzlich ausgebrochenen Aggression bleibt für viele bis heute unverständlich. Doch um das gewaltsame Ende der jüdischen Kulturgeschichte im Burgenland zu verstehen, gilt es, die lange Vorgeschichte und die Beziehungsgeflechte zwischen Juden und Nichtjuden, Herren und Abhängigen zu beleuchten. Ein historischer Tatbestand, der Fragen aufwirft: Fragen nach der Herkunft des Hasses, nach den tieferen Gründen für den Gewaltausbruch im Frühjahr 1938, nach Kontinuitäten und Brüchen. *EJH*

Yves Jolidon: Hinter Glas. Hinterglasgemälde und Glasmalereien in der Sammlung Dr. Edmund Müller. Beromünster: Haus zum Dolder 2006. 96 S., Ill. (Kostbarkeiten aus dem Dolderhaus in Beromünster, 8).

Das Museum im Haus zum Dolder besitzt mit über siebzig prachtvollen Bildern einen der wichtigsten Bestände an Hinterglasgemälden in der Schweiz. Der Schwerpunkt liegt geografisch im Umkreis Sursee-Beromünster und zeitlich im 18. Jahrhundert, womit die Sammlung eine kostbare Geschlossenheit aufweist. Es finden sich viele signierte Werke der berühmten Hinterglasmalerdynastie Abesch, unter denen die Künstlerin Anna Barbara Abesch hervorragt. Für die Beromünsterer Malschule stehen die Namen der Familien Suter und Kopp. Von besonderem Interesse ist zudem, dass die Sammlung neben religiösen Themen auch manche profane Motive bietet, die seltener waren und für die Innerschweizer Hinterglasmalerei wohl nirgends in diesem Ausmass vorhanden sind.

In leicht lesbarer Form findet sich im Aufsatzteil ein geschichtlicher Überblick der Hinterglasmalerei. Kurzbiografien und Werkcharakterisierungen erläutern den künstlerischen Werdegang der wichtigsten Hinterglasmalerinnen und -maler der Region Sursee-Grosswangen-Beromünster. Vorgestellt wird auch die besondere Technik der Innerschweizer Hinterglasmalerei. Die vielfältigen Aspekte dieser Kunstgattung werden mit Werken aus dem Bestand der Sammlung Dr. Edmund Müller illustriert. Auch zu den kleinformatigen Glasgemälden ist in gedrängter Form alles Wissenswerte zusammengefasst.

Im Katalogteil sind alle Hinterglasgemälde und Glasmalereien im Dolderhaus zusammen mit den zur Identifikation und zum Verständnis notwendigen Angaben abgebildet. Die in den Anhang verwiesenen Anmerkungen und die Auswahl weiterführender Literatur mit dem aktuellsten Wissensstand verleihen der Publikation auch wissenschaftlichen Rang. *EJH*

Wunder, Wallfahrt, Widersacher. Die Wilsnackfahrt. Hg. von Hartmut Kühne und Anne-Katrin Ziesak. Regensburg: Pustet 2005. 216 S., Ill. [Ein Projekt im Rahmen von Kulturland Brandenburg 2005 «Der Himmel auf Erden. 1000 Jahre Christentum in Brandenburg»].

Das Heilig Blut von Wilsnack – drei Hostien, die nach einem Kirchenbrand 1383 blutig erschienen – war Ziel einer der grössten Wallfahrtsbewegungen des Spätmittelalters. Ob fromme Könige, reiselustige Adelige, um ihr Seelenheil besorgte Bürger oder zur Wallfahrt verurteilte Mörder: Sie alle pilgerten in die Mark Brandenburg, um dort eines der berühmtesten Kultobjekte Europas zu verehren. Für Theologen wie Jan Hus oder Martin Luther dagegen wurde «Wilsnack» zum Symbol für leichtfertigen Wunderglauben und seine finanzielle Ausbeutung. Ihr Ende fanden die Wallfahrten jedoch erst nach der Verbrennung des «Wunderblutes» 1532. *EJH*

Wilhelm R. Dietrich: Arzt und Apotheker im Spiegel ihrer alten Patrone Kosmas und Damian. Kultbasis, Kultweg, Kultzeichen, Kultorte in Baden-Württemberg. Lindenberg im Allgäu: Kunstverlag Josef Fink 2005. 352 S., Ill.

Als Patrone von Arzt und Chirurg erscheinen Kosmas und Damian in Bildwerken der Zeit um 1500 auch bei der praktischen Tätigkeit des ärztlichen Alltags. Auf einem Holzschnitt von 1498 behandeln sie Syphiliskranke. Schon Jahre vorher waren sie in Frömmigkeitstexten als Gebetsboten für «geistliche Arznei» unterwegs in die «Seelenapotheke». Daraus resultierten enger werdende Beziehungen zu den Apothekern, deren Patrone sie aber erst rund 250 Jahre später wurden. *EJH*

Charles von Büren (Hg.): Kurt Naef, der Spielzeugmacher = Kurt Naef, the toymaker. Basel: Birkhäuser 2006. 159 S., Ill. [Dt. und engl. Paralleltext].

Der Schweizer Schreiner und Möbelbauer Kurt Naef begann in den späten 1950er Jahren mit der Produktion von Holzspielen und -spielzeugen, in Eigenentwicklung und zusammen mit Designern. Er reproduzierte Spiele-Klassiker von renommierten Bauhaus-Entwerfern. Naef-Spiele sind in bedeutenden Museumssammlungen in Europa, den USA und in Japan vertreten. Dieses Buch ist das erste umfassende Werk zum Produktdesign der Kultspiele von Naef. Diese behaupten auch in der schnelllebigen und elektronisch geprägten Zeit ihren festen Platz im Markt. Mit zeitlosem Design und liebevoller und hochwertiger Verarbeitung sind sie pädagogisch durchdacht. *EJH*

Paolo Crivelli (Hg.): L'albero monumentale. Con testi di Mario Rigoni Stern [et al.]. Cabbio: Museo etnografico Valle di Muggio 2006. 125 S., Ill. (Quaderno / Museo etnografico Valle di Muggio, 5). [Begleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung in der Casa Cantoni in Cabbio, 20. Mai 2006 bis Ende Nov. 2007].

L'albero è una presenza costante nel territorio e diventa monumentale per volontà dell'uomo. La mostra, strutturata in un alternarsi di parallelismi e discrepanze tra l'uomo e l'albero evidenzia come i caratteri naturali della pianta sono intimamente legati alla cultura umana. Immagini, oggetti etnografici, documenti multimediali, effetti sensoriali, suoni, opere pittoriche di artisti ticinesi, paramenti sacri hanno lo scopo di coinvolgere intensamente il visitatore e di renderlo partecipe nella ricerca di un rapporto più stretto con l'albero. *EJH*

Patrizia Pusterla Cambin (Hg.): Segni e presenze del sacro in Valle di Blenio. Tradizioni e aspetti di religiosità popolare. Lottigna: Museo storico etnografico di Blenio 2006. 137 S., Ill. [Begleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung im Museo storico etnografico di Blenio, 22. Mai bis Sommer 2006].

È il catalogo della mostra, ma è soprattutto una raccolta di testi che veramente potranno interessare qualsiasi lettore; piacerà a molti la descrizione del calendario ambrosiano con le feste tradizionali e quelle in onore dei santi, con i detti e proverbi sul tempo, le tradizioni scomparse. Don *Ignazio Pally* è l'autore di questo consistente contributo. Ci è stato permesso di ripubblicare alcuni articoli apparsi negli anni '70 e '80 su una rivista che vale la pena di conoscere, «Folclore svizzero», tra cui uno di *Mario Vicari* che ci riporta a tradizioni pagane: questi articoli potrebbero essere uno stimolo per alcuni, perché no, per ricordare e iniziare a scrivere o raccontare, se non è già troppo tardi.

Per facilitare l'approccio alla mostra, l'antropologa *Paola Zucca* ci spiega con parole semplici perché abbiamo dovuto ricorrere anche e soprattutto all' antropologia. Troviamo poi gli articoli di diversi storici, *Paolo Ostinelli* sugli ospizi dei pellegrini, *Federica Cattaneo* sulla vita dei parroci nel '700, *Fabrizio Panzera* sulle riforme di fine '800. *Paola Vismara* ha trascritto la sua interessantissima presentazione per l'inaugurazione della mostra. Troviamo inoltre una bibliografia che speriamo possa essere utile al lettore. *EJH*

Matthias Rettenwander: Der Krieg als Seelsorge. Katholische Kirche und Volksfrömmigkeit in Tirol im Ersten Weltkrieg. Innsbruck: Wagner [2006]. 456 S., Ill. (Tirol im Ersten Weltkrieg, 5).

Kirche und Krieg – in den Augen vieler Menschen eine unheilige Allianz. Gerade in den letzten Jahren führte der viel beschworene «Kampf der Kulturen» wieder zu einer verstärkten Diskussion über

religiöse Fundamentalismen und deren kriegerisches Aggressionspotenzial. Im Bezug auf den Ersten Weltkrieg bestimmt das Bild von Priestern, die an allen Fronten Kanonen segneten und für den Sieg beteten, das kollektive Gedächtnis der Öffentlichkeit. In den Gemeinden waren die Geistlichen dagegen mit der konkreten Kriegsseelsorge betraut. Als Ansprechpartner und Nothelfer der Bevölkerung erlebten sie sowohl den religiösen Enthusiasmus zu Kriegsbeginn als auch die bald darauf einsetzende Entfremdung von der Amtskirche hautnah mit. Jenseits einer vorschnellen und unhistorischen Aburteilung geht der vorliegende Band der Frage nach, wie religiöse Werthaltungen und Weltbilder die Verarbeitung der Kriegserfahrung in der Tiroler Bevölkerung bestimmten. *EJH*

Georg Jäger: Kleinhäusler und Schellenschmiede, Früchtehändler und Pfarrwirte. Zur Tradition ländlicher Gewerbe in Tirol. Innsbruck: Wagner 2005. 310 S., Ill. (Tiroler Wirtschaftsstudien, 56).

Die ländliche Bevölkerung in Tirol wurde neben dem grundbesitzenden Bauernstand vom bodenarmen Kleinhäuslertum gebildet. Diese wohnten in kleinen Anwesen auf Gemeindegrund oder Hofland und hielten oft nicht mehr als zwei Milchkühe oder ein paar Ziegen. Häufig verdienten sie ihr Zusatzeinkommen als Taglöhner und Handwerker. Georg Jäger stellt diese Bevölkerungsgruppe, die dem gewerblichen Leben ihren Stempel aufdrückte, in den Mittelpunkt seiner Forschungen. Ausführlich werden einige für das 19. Jahrhundert charakteristische Gewerbezweige vorgestellt, die Sensen- und Schellenschmiede, Landfahrer, Früchtehändler und Kraxentrager. Aufschlussreich ist vor dem Hintergrund des aufkommenden Alpinismus und Fremdenverkehrs auch der Blick auf die vielen traditionsreichen Badhäuser und Pfarrgasthöfe. *EJH*

York-Gothart Mix (Hg.): Der Kalender als Fibel des Alltagswissens. Tübingen: Niemeyer 2005. 233 S., Ill. (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, 27).

Die Volkskalender des 18. und 19. Jahrhunderts sind ein singuläres medienhistorisches Zeugnis der Alltagserfahrung von interkultureller Dimension. Die Beiträge analysieren ihre Genese, die Text-Bild-Relation, genretypische Charakteristika, genderspezifische Fragen, die transkulturelle Relevanz dieses Lesestoffs sowie die Rolle im Prozess einer Popularisierung der Aufklärung in Deutschland, Frankreich, der Schweiz und den USA. Der Band knüpft an zwei Forschungsprojekte der Stiftung Volkswagen und der DFG an, die der Herausgeber zusammen mit Hans-Jürgen Lösebrink und Jean-Yves Mollier realisiert hat. *EJH*

Marita Metz-Becker (Hg.): Wenn Liebe ohne Folgen bliebe … Zur Kulturgeschichte der Verhütung. Marburg: Jonas 2006. 78 S., Ill. [Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung 2006 in Marburg und Jena].

Bereits im griechischen und römischen Altertum hofften Frauen, eine Schwangerschaft durch Arzneimittel, Koituspositionen, Amulette, Tampons und spezielle Beischlaftermine zu verhindern. Dabei war es schwierig, die Verhütung einer Empfängnis klar von der Herbeiführung einer Fehlgeburt zu unterscheiden, da ein frühes Stadium der Schwangerschaft noch nicht wahrgenommen und so mit bestimmten Medikamenten eine «verspätete Periodenblutung» herbeigeführt wurde. In diesem Buch wird das komplexe Phänomen «Empfängnisverhütung» nicht nur im medizinischen, sondern auch im sozialen, kulturellen und politischen Kontext beleuchtet. Der historische Rückblick geht unterschiedlichen Verhütungspraktiken vom Mittelalter bis in die Gegenwart nach. Politische Aspekte der Geburtenregelung in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus kommen dabei ebenso zur Sprache wie die «sexuelle Revolution» in den 1960er und 1970er Jahren. Die aktuellen Diskussionen um den Geburtenrückgang im beginnenden 21. Jahrhundert mit ihren noch nicht absehbaren Folgen auf individueller wie gesellschaftspolitischer Ebene beenden den Streifzug durch die Kulturgeschichte der Verhütung. *EJH*

Paul Hugger (Hg.): Felix Marx. Verzauberte Welten. Mit einem Beitrag von Fritz Franz Vogel. Zürich: Limmat Verlag 2006. 16 S., Ill. (FotoSzene Schweiz, 3).

Karl Felix Marx war ein Fotograf der Stille, der kaum ins Rampenlicht der Öffentlichkeit trat. Fotografieren war für ihn kein Broterwerb, sondern Einkehr, Meditation, Poetisierung der realen Umwelt.

So führen uns seine Bilder in eine Welt des Schönen, im Widerspiel von Lichtzauber und Magie der Dunkelheit. Mit dieser ästhetisierenden Sicht und den dabei verwendeten Edeldruckverfahren ist Marx ein Vertreter des Piktorialismus, einer Richtung innerhalb der Fotografie, die zwischen 1890 und 1945 viele Anhänger fand. Die Strömung war eine Absage an die detailgetreue Wiedergabe des Wirklichen und implizierte die Suche nach dem Malerischen, das Bestreben, es den darstellenden Künstlern gleichzutun.

In der Schweiz sind die Piktorialisten fotogeschichtlich bisher kaum beachtet worden. Der vorliegende Band würdigt so nicht nur das Schaffen des Luzerner Fotografen, sondern möchte auch einen Beitrag zur Neubewertung des Piktorialismus in der Schweiz leisten. *EJH*

Emile Ziegelmeyer: Par amour du vagabondage. Voyages dans les Alpes en 1872 et 1875. Ed. par Adrien Guignard. Genève: Georg 2006. 329 S., Ill. (Collection «Le voyage dans les Alpes»).

Dans un style allègre et ironique, le jeune Alsacien Emile Ziegelmeyer, «papetier par profession et par nécessité, voyageur par goût et par amour du vagabondage», raconte ses voyages dans les Alpes dans les années 1870, des vallées suisses au massif du Mont Blanc, au Tyrol et jusqu'en Dalmatie. A travers son regard aigu, c'est un monde disparu qui nous revient: celui des paysans de montagne, plus souvent misérables que nantis, celui des aubergistes, des curés, des guides, comme celui du tourisme bourgeois qui commençait à modifier l'environnement alpin et les modes de vie traditionnels. Marcheur infatigable et grimpeur audacieux, Ziegelmeyer gravit le Mont Blanc, l'Ortler, plusieurs sommets difficiles dont il décrit les passages et les vues panoramiques. Voici un voyageur ordinaire et son manuscrit, oubliés tous deux depuis cent trente ans, qui nous apportent un témoignage précieux pour la connaissance historique des Alpes au XIXème siécle et pour le plaisir des lecteurs de récits de voyage. *EJH*

Jean-Claude Rebetez (Hg.): Pro Deo. Das Bistum Basel vom 4. bis ins 16. Jahrhundert. Pruntrut: Stiftung des ehemaligen Fürstbistums Basel 2006. 357 S., Ill.

Heilige Eremiten, Eisenerz verarbeitende Mönche, Pfarrer mit losen Sitten, Aussätzige und andere Ausgegrenzte: Die Gesellschaft des Mittelalters ist so bunt und vielfältig, dass sie uns auch nach vielen Jahrhunderten zu faszinieren vermag. Und wie dieses reich bebilderte Buch zeigt, war damals das Sakrale allgegenwärtig. Neuste archäologische Forschungen erhellen die Christianisierung der Städte und des Hinterlandes. Dargestellt wird, welch wesentliche Rolle Heilige und Reliquien für die mittelalterliche Frömmigkeit spielten: Mit deren Verehrung hoffte man auf Fürbitte im Himmel. Anhand des Materials einer Pfarrei werden die vielfältigen und oft unerwarteten Seiten des religiösen Alltags im späten 15. Jahrhundert erläutert. Und schliesslich wird nach den Ursprüngen und Folgen der Reformation vor dem Hintergrund politischer Kräftespiele gefragt. Mehrere regionale Fallstudien beleuchten zentrale Grundzüge der mittelalterlichen Gesellschaft und werden in einer attraktiven und sprachlich gut verständlichen Form dargestellt. *EJH*

Christoph Schmitt/Ralf Wendt: Das Schweriner Petermännchen. Sage und Wirklichkeit. Schwerin: Schriften zur Geschichte Mecklenburgs 2006. 110 S., Ill. (Schriften zur Geschichte Mecklenburgs, 17).

Das Petermännchen ist als ein historisches Symbol untrennbar mit der fast 850 Jahre alten Stadt Schwerin und deren Schloss verbunden. Seine Mystifikation liegt vor allem in dem ihm zugeschriebenen Wirken als Haus- und Wandelgeist, der sich in die Lüfte erheben und sich in geheimnisvollen Gängen unter dem Schweriner See fortbewegen kann, sowie seiner rätsel- und sagenumwobenen Herkunft. Das Buch legt wesentliche Aspekte der Sagengestalt und seiner Entwicklung dar und macht mit dem Petermännchen-Zyklus bekannt. Zudem wird die Überlieferung und die Werbewirksamkeit des Petermännchens reich illustriert. *EJH*

Thomas Antonietti (Hg.): Kein Volk von Hirten. Alpwirtschaft im Wallis. Hg. für das Kantonale Museum für Geschichte und das Alpmuseum Riederalp. Baden: hier + jetzt 2006. 225 S., Ill. (Ethnologische Reihe, 8). [Das Buch entstand im Rahmen von Museumsnetz Wallis; es erscheint anlässlich

des 400-Jahr-Jubiläums der Alphütte Nagulschbalmu, in der heute das Alpmuseum Riederalp untergebracht ist.]

Die Publikation verfolgt die Geschichte der Alpwirtschaft im Wallis von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Dabei räumt sie den materiellen Äusserungen des Alplebens einen besonderen Platz ein. Neben der historischen Tiefe setzt das Buch einen starken Akzent auf gegenwärtige Tendenzen und Strategien. Die Alpwirtschaft im Wallis muss sich heute in einem von Tourismus und Agrar-Hightech geprägten Umfeld behaupten. Eine ausführliche Darstellung erfahren schliesslich die Eringer Kühe. Dank dieser kämpfenden Kuhrasse hat sich die Alptradition ihren Platz in der postmodernen Mediengesellschaft gesichert. *EJH*

Ein industriefeindliches Volk? Fabriken und Arbeiter in den Walliser Bergen. Hg. von Werner Bellwald und Sandro Guzzi-Heeb i.A. der Forschungsstelle für regionale Gegenwartsethnologie Sitten und Kantonales Museum für Geschichte Sitten. Baden: hier + jetzt 2006. 320 S., Ill. (Ethnologische Reihe, 7).

Bereits im Mittelalter wurde in den Walliser Bergtälern nach Eisen, Blei, Kohle und Silber gesucht. Um 1900, als grosse Teile der Schweiz schon weitgehend industrialisiert waren, kamen die ersten grossen Fabriken auch ins Wallis. Hunderte von Bauern wurden zu Industriearbeitern und produzierten Karbid, Aluminium und Dünger. Die damals angesiedelten Schwerindustrien mutieren heute zu weltweit tätigen High-Tech-Unternehmen – oder sie werden geschlossen. Die Desindustrialisierung verwandelt einst blühende Geschäfte in unrentable Betriebe mit leeren Hallen, wo Fotografen den Reiz der Ruine entdecken. Die Globalisierung macht vor den Alpen nicht halt. Zehn Autorinnen und Autoren gehen auf Spurensuche nach Industrien in den Alpen – begleitet von Fotoreportagen, die ein wenig bekanntes Bild des Wallis zeigen. *EJH*

Die kulturelle Seite des Antisemitismus zwischen Aufklärung und Shoah. Hg. von Andrea Hoffmann, Utz Jeggle, Reinhard Johler. Tübingen: Tübinger Vereinigung für Volkskunde 2006. 341 S., Ill. (Studien und Materialien des Ludwig-Uhland-Instituts der Universität Tübingen, 30) [Beiträge der gleichnamigen Tagung, die 2004 in Kooperation mit dem Vidal Sassoon International Center for the Study of Antisemitism, Hebrew University Jerusalem am Ludwig-Uhland-Institut in Tübingen stattfand.]

Die deutsch- und englischsprachigen Beiträge untersuchen exemplarisch Aspekte der kulturellen Seite des Antisemitismus zwischen dem späten 18. und dem 20. Jahrhundert in Zentraleuropa. Thematisiert werden nicht nur kultur- und geistesgeschichtliche Grundlagen des modernen Antisemitismus, die Tradition und Wirkungsmacht antijüdischer Bilder, Stereotypen und Codes, sondern auch alltägliche und diskursive Formen der Judenfeindschaft und Reaktionen von jüdischer Seite auf den Antisemitismus. *EJH*

Geburtszeiten. Geschichten vom Kinderkriegen in Graubünden 1950–2000. Hg. von Ursula Brunold-Bigler und Ruth-Nunzia Preisig. Chur: Desertina 2006. 410 S., Ill.

Für das Buch erzählten 22 Frauen unterschiedlicher Altersgruppen und Sozialschichten ihre Geschichten rund um Schwangerschaft und Geburt – ob glückliche, traurige, humoristische, beeindruckend sind sie allemal. Die 16 hier veröffentlichten autobiogragischen Erzählungen umfassen den Zeitraum von 1950 bis 2000. Sie bringen somit nicht nur individuelle Erfahrungen, sondern auch die allgemeinen Veränderungen der Geburtshilfe in Graubünden zur Sprache: von der einst üblichen Hausgeburt zur autoritär geleiteten Spitalgeburt hin zu einer neuen frauen- und kindgerechten Kultur des Gebärens. Ein ausführliches Schlusskapitel zeichnet diesen historischen Wandel nach und stellt ihn in den Gesamtzusammenhang der Körpergeschichte. *EJH*

Stefan Suter: Die strafrechtlichen «Bedenckhen» der Basler Stadtconsulenten (1648–1798). Ein Beitrag zur Basler Strafrechtswirklichkeit. Zürich: Schulthess, 2006. 228 S.

Die Gesetze werden durch die Praxis interpretiert und den gesellschaftlichen Strömungen angepasst. Rechtshistorische Untersuchungen, die sich lediglich oder hauptsächlich auf gesetzliche Normen

abstützen, bleiben oft im theoretischen Bereich hängen und sagen über die Praxis kaum etwas aus. Gerade bei rechtshistorischen Untersuchungen fällt die Erforschung schwer, da das Studium der handschriftlichen Dokumente aufwendig und zeitintensiv ist und überdies spezielles Fachwissen voraussetzt. Der Basler Anwalt Dr. Stefan Suter legt nun mit seiner Publikation ein Werk vor, welches sich an den Quellen orientiert. Sämtliche strafrechtlichen Gutachten der Basler Stadtkonsulenten aus der Zeit von 1648 bis 1798 – d.h. über 10000 handschriftliche Seiten – wurden einer kritischen Analyse unterzogen. Diese Gutachten sind deswegen von besonderer Bedeutung, weil es im Basler Stadtrecht strafrechtlich begründete Urteile nicht gab. Diese stützten sich in der Regel auf die «Bedenckhen» der Stadtkonsulenten. Dem Autor ist es gelungen, eine detaillierte und gut lesbare Abhandlung über die Praxis der Basler Strafjustiz aus der zweiten Hälfte des 17. und 18. Jahrhunderts vorzulegen. Er berücksichtigt dabei nicht nur Strafformen wie Arbeitshaus, Galeere und Landesverweisung, sondern untersucht auch weitere Aspekte wie Folter, die materiellen Strafnormen, aber auch der Umgang mit angeklagten Frauen, Juden und Ausländern. *EJH*

Dieter Ringli: Schweizer Volksmusik. Von den Anfängen um 1800 bis zur Gegenwart. Altdorf: Mühlirad-Verlag 2006. 208 S., Ill.

Kritisch, aber stets respektvoll stellt der Autor gesellschaftliche und musikalische Entwicklungen und Zusammenhänge dar und lässt so nicht nur die vergangene, sondern auch die gegenwärtige Volksmusik in einem neuen Licht erscheinen. Ländlermusik, Volkslied, Alphorn stehen im Zentrum, aber auch neuere Erscheinungsformen wie Folk und Liedermacher bis hin zu Schweizer Schlager und Popmusik werden allgemein verständlich dargestellt. So liefert das Buch von der Entstehung des Volksmusikbegriffs im ausgehenden 18. Jahrhundert bis in die heutige, von Medien geprägte Zeit eine aufschlussreiche Bestandesaufnahme der Schweizer Volksmusik. *EJH*

Birgit Langenegger/Thomas Antonietti: Tracht tragen. Appenzell, Lötschental, überall. Baden: hier + jetzt 2006. 112 S., Ill. [Hrsg. vom Museum Appenzell und vom Lötschentaler Museum anlässlich der gleichnamigen Doppelausstellung in Appenzell und in Kippel, 2006].

Die Tracht ist ein Kleid mit besonderer Wirkung und Ausstrahlung. Sie zu tragen stellt für viele noch heute ein Erlebnis dar. Am Beispiel der Trachtenlandschaften Appenzell Innerrhoden und Lötschental entdeckt das Buch das Phänomen Tracht historisch wie aktuell neu. Trachten widerspiegeln das Typische einer Regionalkultur und sind gleichzeitig Teil einer umfassenden Kulturgeschichte. *EJH*

Daumenkultur. Das Mobiltelefon in der Gesellschaft. Hg. von Peter Glotz [et al.]. Bielefeld: transcript 2006. 348 S.

Das Mobiltelefon hat in den letzten Jahren quer durch alle gesellschaftlichen Bereiche an Bedeutung gewonnen. Sein Einfluss manifestiert sich etwa darin, wie sich Individuen zu ihren Umgebungen in Beziehung setzen: Die alltägliche Nutzung von mobilen Diensten der Text-, Sprach- und Bildübertragung lässt eine «Daumenkultur» entstehen. Dieser Sammelband präsentiert die Ergebnisse der ersten internationalen Studie über die weitreichenden sozialen Auswirkungen mobiler Kommunikation in verschiedenen Lebensbereichen. Er versammelt die Forschungen führender Wissenschaftler und Praktiker und leuchtet die Verbindung von mobilen Medien und Gesellschaft sowie Zukunftsperspektiven der Forschung aus. *EJH*

Guy P. Marchal: Schweizer Gebrauchsgeschichte. Geschichtsbilder, Mythenbildung und nationale Identität. Basel: Schwabe 2006. 551 S., Ill.

Der Band versammelt in fünf Teilen Aufsätze zu zentralen Elementen des schweizerischen Geschichtsbewusstseins und Selbstverständnisses: Die Schweiz als Sonderfall, Wilhelm Tell, Winkelried, die «Schweizer Bauern» und die Alpen. Mit dem Konzept der «Gebrauchsgeschichte» zieht der Autor die Quintessenz aus seiner jahrzehntelangen Auseinandersetzung mit dem Thema. Er kommt zum Schluss, dass die identitätsstiftenden Geschichtsbilder und Mythen – wie ein Gebrauchsgegenstand –

schon bei ihrer Entstehung wesentlich durch ihre zeitbezogene Zweckbestimmung und Verwendung geformt worden sind, dass sie späterhin immer wieder für verschiedenste, ja auch gegensätzliche Zwecke und Interessen zur Verfügung stehen und dass allein der Gebrauch dieser Geschichtsbilder es ist, der ihren Fortbestand gewährleistet, völlig unabhängig davon, ob sie historisch zutreffend sind oder nicht. Ziel des Bandes ist es nun nicht, die gängigen Geschichtsbilder durch «historische Kritik» zu falsifizieren, sondern vielmehr, sie in ihrer wichtigen gesellschaftlichen Bedeutung zu erfassen und in ihrer Funktion zu verstehen. In diesem Sinne wird der Gebrauch der Geschichte von der Entstehung der einzelnen Traditionen bis in die Gegenwart verfolgt. *EJH*

Andrea Hauser: Halle wird Grossstadt. Stadtplanung, Grossstadtleben und Raumerfahrung in Halle a.d. Saale 1870 bis 1914. Halle: Volkskundliche Kommission für Sachsen-Anhalt 2006. 284 S., Ill. (Beiträge zur Volkskunde in Sachsen-Anhalt, 2).

Der Wandel war gewaltig: Innerhalb nur weniger Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts wurde aus der mittleren Provinz- und Universitätsstadt Halle eine industrielle Grossstadt. Die Autorin betrachtet diese Umbrüche und fragt, wie die Menschen sie erfahren und gestaltet haben. Wie veränderten Abriss, Umbau und Neubau die gebaute Struktur und Wahrnehmung der Stadt? Welche neuen Verhaltensanforderungen rief das Grossstadtleben hervor? Wie positionierten sich Männer und Frauen in diesem Prozess?

Zentrale Ereignisse wie die Gewerbe- und Industrieausstellung 1881 zu Halle a.S., der Besuch des Kaiserpaars 1903 und der Schaufensterwettbewerb 1910 werden beleuchtet. Die Leitideen des Stadtumbaus und seine Planer, die Wohnverhältnisse, die neuen Orte des Konsums und die Aktivitäten der Frauenbewegung der Zeit werden vorgestellt. Dabei wird das Wechselspiel zwischen der «äusseren» materiellen Urbanisierung und den veränderten Verhaltensweisen und Mentalitäten untersucht. Wie gestaltet sich die Moderne als neue Erfahrung von Raum, Zeit und Bewegung, und welche Wunsch- und Ordnungsbilder bestimmten den Wandel zur Grossstadt im deutschen Kaiserreich? *EJH*

Fotos – «schön und nützlich zugleich». Das Objekt Fotografie. Hg. von Irene Ziehe und Ulrich Hägele. Münster: Lit Verlag 2006. 281 S., Ill. (Visuelle Kultur, 2). [Beiträge der gleichnamigen Tagung 2004 in Wien].

Fotografien sind schön und nützlich, sie provozieren Gefühle, Aversionen und sentimentale Stimmungen. Fotos werden gesammelt, aufbewahrt, an die Wand gepinnt, ins Album geklebt, im Portemonnaie als Andenken an einen lieben Menschen mitgetragen, und sie haben öffentliche Präsenz. Bereits kurz nach der Erfindung des fotografischen Prozesses wurden sie auf Ausstellungen und in kunstvoll gefertigten Büchern einem staunenden Publikum präsentiert. Schliesslich sind Fotografien Medien, die im digitalen Zeitalter weltweit und per Mausklick in Sekundenschnelle auf den Bildschirm geholt werden können. *EJH*

Play it again. 50 Jahre Popmusik in der Region Stuttgart. Hg. von Jan Ulrich Welke für die Kultur-Region Stuttgart. Heidelberg: Verlag Regionalkultur 2005. 143 S., Ill.

Was mit Rock'n'Roll, Beat und Twist in den Fünfzigern begann, wurde bald durch Rock und Krautrock ergänzt. In den Siebzigern schwappte die Neue Deutsche Welle über die Region. Punk, Mundartrock, HipHop und nicht zuletzt eine bemerkenswerte Produzentenszene gesellten sich hinzu. Das reich illustrierte Buch – verfasst von profilierten Musikkennern, Kulturwissenschaftlern (Kaspar Maase, Ulrich Hägele), Zeitzeugen und Musikern wie Wolfgang Dauner, Smudo von den Fantastischen Vier und Joe Crawford von Pur – entstand in Kooperation mit dem Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft der Universität Tübingen.